



Foto Christina Wiesmann

### ELSE Fremdes Kopfkino

Manchmal scheint es so, als ob das menschliche Gehirn eine Schnelllöschfunktion hat. Das fällt Else besonders auf, wenn sie an Orten ist, an denen sie mal gewohnt hat. Drei Jahre lang nannte sie eine Großstadt fern im Osten Deutschlands ihr Zuhause. Die bunten Altbauten, die Natursteinplatten-Gehwege, die gelbe Straßenbahn. All das bedeutete für sie Zuhause. Dann zog sie fort. Nur ein paar Monate später kehrte sie zurück, dem Ruf des Stadtfestes folgend. Man sollte meinen, dass sofort ein nostalgisches Heimatgefühl mit voller Wucht einsetzen sollte. Aber irgendwie kam es nicht so richtig auf, alles wirkte ein bisschen fremd. An die schöne Zeit dort erinnerte sie sich dennoch. „Guck mal, hier haben wir doch damals gegrillt“ und ähnliche Gedanken kamen ihr. Doch beim zweiten Besuch ein Jahr später wirkten diese Erinnerungen fremd – fast so, als stammten sie aus einem Film, den Else mal gesehen hatte. Sie fragte sich, warum sich das Gehirn scheinbar von allem getrennt hatte, was mit ihrem alten Zuhause zu tun hatte. Nun hatte Else wieder so ein Erlebnis mit der nächsten Stadt. Dabei kam ihr eine Theorie – ja, sogar gleich zwei. Zum einen glaubt Else, dass durch das Vergessen der Abschied leichter fällt. Wozu Dingen hinterhertrauern, die abgeschlossen sind? Zum anderen wird so Platz für Neues geschaffen – auch das Gehirn hat bestimmt eine begrenzte Speicherkapazität. Beide Funktionen sind zwar nicht besonders romantisch, aber praktisch, findet Else

### DIE CORONA-LAGE IN MELLE

Neuinfektionen: 271 (seit Freitag)  
Aktuell Infizierte: 396 (-152)  
7-Tage-Inzidenz: 2340 (+37)  
Infizierte seit Pandemiebeginn: 11998

Hinweis: An Wochentagen veröffentlicht der Landkreis keine aktuellen Zahlen mehr. Deshalb ist die Zahl der an Montagen angegebenen Neuinfektionen für Melle die Summe der von Samstag bis Montag erfassten Neuinfektionen. In Klammern die Zahlen im Vergleich zum Vortag, Inzidenzwerte nach Berechnungen der Redaktion.  
Stand: 11.04.2022 (8:30 Uhr)

### Meller Kreisblatt

**Abo-Service**  
05422 70495-22

**Ihre Redaktion**  
E-Mail: redaktion@meller-kreisblatt.de  
05422 70495-  
K. Grosser (kas) -19  
S. Grawe (awe) -12  
M. Henggebold (hen) -15  
V. Buß (vbu) -17  
Sekretariat -11  
Fax -16

**Anzeigen** 05422 70495-33  
Fax -25  
E-Mail: anzeigen@moz.de

# Hilfe für Mauersegler und Fledermäuse

Warum in Wellingholzhausen Löcher in die Kirche gebohrt werden

Johannes Kleigrewe

Der ein oder andere Spaziergänger schaute am Freitagnachmittag überrascht nach oben, als er an der St.-Bartholomäus-Kirche in Wellingholzhausen vorbeikam. Zwei Männer standen dort im Korb eines Hubsteigers in gut 20 Meter Höhe und bohrten in die Kirchenwand. Was hatte es damit auf sich?

Die beiden Männer in luftiger Höhe waren Kirchenvorstand Ernst Uhlemann und Christian Bredenstein, dessen Gartenbaubetrieb den Hubwagen stellte. Die Lösung des Rätsels konnte indes Volker Tiemeyer verraten. Er war am Boden geblieben und beobachtete von dort die Arbeiten. Tiemeyer ist im Vorstand der Stiftung für Ornithologie und Naturschutz, und bereits der Name der Stiftung gibt einen Hinweis auf die Hintergründe der Aktion.

„Wir bringen hier fünf Mauersegler- und zwei Fledermauskästen an der Kirche an“, erklärte Tiemeyer. Die Kirche sei der ideale Standort für die Nistkästen, so der Experte. Mauersegler würden gerne in einer gewissen Höhe brüten. In Melle gebe es nicht viele Gebäude, die hoch genug dafür seien, so Tiemeyer. Zudem baut der Mauersegler kein wirkliches Nest, sondern sucht sich gerne Spalten unter der Dachtraufe, direkt unter der Regenrinne. „Solche Nischen gibt es wegen der energetischen Sanierung von Altbauten kaum noch“, erklärt Tiemeyer. Bei Neubauten kämen sie sowieso nur selten vor, so der Experte.

Kirchen seien daher in vielerlei Hinsicht perfekte Orte für Nistkästen, so Tiemeyer. Er war daher froh, dass sich die Kirchengemeinde St. Bartholomäus



Am vergangenen Freitag bohrten Kirchenvorstand Ernst Uhlemann und Christian Bredenstein Löcher in die St.-Bartholomäus-Kirche.

Foto: Karsten Grosser

schnell bereit erklärt hatte, bei dem Nistprojekt zu helfen. „Das Ganze hat sehr schnell funktioniert“, freute sich Tiemeyer. Dass gleich sieben Kästen befestigt werden durften, war ebenfalls etwas ganz Besonderes. „In Melle-Mitte und Gesselndorf gibt es auch Kästen für Mauersegler“, sagte Tiemeyer. Dort seien es aber weniger. „Das hier ist ein herausragendes Artenschutzprojekt an einer Kirche in Melle“, betonte Tiemeyer.

An einer Seite der Kirche befestigten Ernst Uhlemann und Christian Bredenstein vier Kästen, an der anderen Seite drei. Die grauen Nistkästen, die man nun sehen kann, sind für die Mauersegler gedacht, die schwarzen für Fledermäuse.



Im schwarzen Kasten sollen Fledermäuse ein Zuhause finden, in dem grauen ein Mauerseglerpaar.

Foto: Hermann Heidenescher

Die von außen unscheinbar wirkenden Kästen sind dabei genau auf die Tiere abgestimmt. In den Fledermauskästen sind beispielsweise verschiedene angeraute Materialien verbaut, damit die Fledermäuse sich dort gut einklinken können. An St. Bartholomäus könnten demnächst Zwergfleder-

mäuse wohnen, berichtete Volker Tiemeyer.

### Mauersegler sind selten – und anspruchsvoll

Ob bereits in diesem Jahr erste Fledermäuse oder Mauersegler einziehen, ist allerdings fraglich. Gerade Mauersegler seien sehr wäh-

lerisch, so Tiemeyer. Daher wurden extra verschiedene Modelle aufgehängt, um dem Vogel eine Auswahl zu bieten. Dazu kommt, dass der Mauersegler sehr selten ist. „In Melle gibt es 60 bis 80 Paare“, berichtete Tiemeyer. Zum Vergleich: Bei den Buchfinken sind es 8000 bis 9000 Paare.

In der Vergangenheit hätten aber bereits Mauersegler die Kirche gekreist. Anfang Mai kommen die Vögel aus ihrem Winterquartier in Afrika zurück, dann wird sich zeigen, ob sie die Kästen annehmen: „Es kann sofort klappen, die Kästen können aber auch über Jahre nicht genutzt werden“, erklärte der Experte.

Mit den Nistkästen außen an der Kirche ist bereits ein großer Schritt ge-

tan. Volker Tiemeyer hat aber noch weitere Ideen: „Vielleicht können wir im Kirchturm noch Nistplätze für Mauersegler, Turmfalcken und die Schleiereule schaffen.“ Einen Kasten für eine Schleiereule habe es in der Vergangenheit bereits gegeben. Tiemeyer möchte zudem mit einer Fledermausexpertin den Kirchturm besteigen, um zu sehen, ob dort auch weitere Plätze für Fledermäuse vorhanden sind.

Die Überlegungen dazu sind aber noch nicht abgeschlossen. Erst einmal ist der Vogelexperte glücklich, dass die ersten sieben Kästen hängen. „Jetzt müssen wir den Mauersegler noch überzeugen, dass sie gut für ihn sind“, sagte Tiemeyer lachend.

## Ortsrat stimmt Wildbienenprojekt zu

Das sind die Pläne für einen grünen Busbahnhof in Riemsloh

Johannes Kleigrewe

MELLE Wie sollen die Grünflächen am Riemsloher Busbahnhof gestaltet werden? Darüber wurde seit dem vergangenen Sommer diskutiert. Jetzt gibt es einen konkreten Plan.

Erst kurz vor der Sitzung des Ortsrates im Januar war die Stiftung „Artenschutz in Franken“ als Akteur auf den Plan getreten und hatte angeboten, die Umgestaltung zu übernehmen. Viel mehr Informationen lagen da aber noch nicht vor, und so stellten sich zahlreichen Fragen: Wie genau sollen die Grünflächen umgestaltet werden? Und wie würde eine rechtlich sichere Lösung aussehen?

Diese Fragen wurden bis zur jüngsten Ortsratssitzung erörtert – und für die Mitglieder des Ortsrats zufriedenstellend beantwortet. Die Stiftung plant, auf den Grünflächen ein Wildbienenprojekt anzulegen. Dabei soll ein geeigneter Lebensraum für die Bienen geschaffen werden. „Die Ausführung wird nach Vorgaben des Umweltamtes der Stadt Melle erfolgen“, erklärte Ortsbürgermeister Dieter Kintscher.

Auch für die Frage nach der rechtlichen Umsetzung wurde eine Lösung gefunden. Diese sieht so aus, dass die Stadt Melle einen Vertrag mit „Artenschutz in Franken“ schließen wird. In diesem wird festgehalten, dass die Stadt der Stiftung

die Flächen für zehn Jahre überlässt – dafür kümmert sich die Stiftung im Gegenzug um die Pflege. Zudem ist geplant, dass „Artenschutz in Franken“ das Geld, das für die Pflege nötig ist, auf ein Treuhandkonto überweist. So soll von vorneherein sichergestellt sein, dass das Projekt über die zehn Jahre finanziert werden kann.

Da die Planungen die Ortsratsmitglieder sowohl inhaltlich als auch von den Rahmenbedingungen her überzeugten, wurde eine Beschlussvorlage für das Projekt einstimmig angenommen. Der Ball liegt nun bei der Stadt, den entsprechenden Vertrag abzuschließen.

Der Start ist für das Jahr 2023 angedacht.

## Rollstuhlgerecht und multifunktional

Das bietet der neue Trakt am Sportpark des TSV Westerhausen

Christina Wiesmann

OLDENDORF 2017 begannen die ersten Planungen, jetzt ist es geschafft: Der neue multifunktionale Anbau, den der TSV Westerhausen-Föckinghausen am Sportpark Ebberweg errichten ließ, wurde am Freitag offiziell eingeweiht.

250 Quadratmeter ist das neue Gebäude groß. Davor erstreckt sich an der Längsseite zusätzlich ein 100 Quadratmeter großes Vordach. Im Inneren: der große Multifunktionsraum und allerlei technische Ausstattung. „Optimal für Sportgruppen, aber auch, um Sitzungen abhalten zu können“, erklärt TSV-Vorsitzender Frank Strötzel. Das neue Gebäude soll auch eine

Ausweichmöglichkeit zum TSV-Treff am Ochsenweg sein. „Spielegruppen können sich dort treffen“, sagt Strötzel. Dank Fußbodenheizung sei das neue Gebäude aber auch beispielsweise für die Yogagruppen des Vereins interessant.

Bereits 2017, erzählt Strötzel, starteten erste Planungen für das Gebäude. Der Baubeginn erfolgte 2019. Coronabedingt musste die offizielle Einweihung des Traktes mehrmals verschoben werden. Bei einer Zusammenkunft mit vielen Gästen wurde der Anbau am Freitag offiziell seiner Bestimmung übergeben.

„Wir haben jetzt auch im Sportpark inklusive Sportstätten genug Kabinen für al-

le Geschlechter“, betonte der Vereinsvorsitzende. Besonders wichtig war dem Verein, dass das Gebäude und der gesamte Sportplatz auch für Rollstuhlfahrer und Nutzer von Rollatoren ohne Probleme zugänglich sein sollte. Dafür entstand, parallel zum Ebberweg, ein gepflasterter Weg. „Damit können endlich wieder alle kommen und sich die Fußballspiele angucken.“

Rund 300 000 Euro hat das Gebäude gekostet. Und Strötzel ist sich sicher: „Wir haben da was Gutes hinzubekommen.“ Was es das dann mit den Plänen beim Verein? „Ein Kunstrasenplatz, das wäre natürlich toll“, sagt er. Aber das sei ein Projekt für die Zukunft.